
Federführender Dezernent:	Bürgermeister Knoth, Dezernat II
Federführende/r Fachbereich/Dienststelle:	FB 4
Beteiligte/r Fachbereich/e/Dienststellen:	FB 2, FB 3, FB 5, FB 5.2, FB 6, FB 7, FB 8, FB 9, PÖ, RPA, SW, WiFö

Thema: Sachstand Klimaschutz und -anpassung

Information:

Mit dem Pariser Klimaabkommen aus dem Jahr 2015 werden die Teilnehmerstaaten dazu verpflichtet, die Erderwärmung auf deutlich unter zwei Grad Celsius zu begrenzen, wobei 1,5 Grad Celsius angestrebt werden. Um dies zu erreichen, sollen die Treibhausgasemissionen in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts auf null sinken. Nur nicht vermeidbare Emissionen dürfen ausgeglichen werden.

In Deutschland sollen nach dem Energiekonzept 2010 die Treibhausgasemissionen bis 2020 (zehn Jahre früher als auf europäischer Ebene vereinbart) um 40 %, bis 2050 um 80 % bis 95 % gegenüber 1990 sinken. Zudem soll bis 2050 der Strom zu 80 % aus erneuerbaren Energien erzeugt und der Primärenergieverbrauch um 50 % gesenkt werden. Ferner hat das Bundesumweltministerium im Jahr 2019 einen Entwurf für ein Bundes-Klimaschutzgesetz (KSG) erarbeitet. Ziel ist insbesondere die Senkung der Emissionen bis zum Jahr 2030 um mindestens 55 % gegenüber 1990. Zunächst verfehlt Deutschland seine Klimaziele: die Treibhausgasemissionen bis 2020 werden nur um 32% reduziert werden können.

Der Landtag von Baden-Württemberg hat am 17.7.2013 das „Gesetz zur Förderung des Klimaschutzes in Baden-Württemberg“ verabschiedet. Hierin wird für das Jahr 2020 eine Minderung der Treibhausgase von 25 % zu 1990 angestrebt. Bis zum Jahr 2050 wird eine Minderung um 90 % im Vergleich zu den Emissionen des Jahres 1990 anvisiert. Das Land Baden-Württemberg hat im Jahr 2016 eine Minderung von 12 % erreicht und wird somit aller Voraussicht nach eine Minderung um weitere 13 % bis zum Jahr 2020 nicht erzielen können.

Ein strategisches Ziel der Stadt Rastatt lautet: „Rastatt bewältigt die Klimawandelfolgen und leistet kontinuierlich seinen Beitrag zum Klimaschutz“. In diesem Zusammenhang und in der Reihe bisheriger städtischer Maßnahmen des Klimaschutzes und der Klimaanpassung

erging im Januar 2018 der Beschluss des Verwaltungs- und Finanzausschuss zur Schaffung einer Stelle für Klimaschutzmanagement bei der Stadt Rastatt.

I. Bisherige städtische Klimaschutzaktivitäten

Bereits seit Anfang der 90er Jahre ist die Stadt Rastatt auf einstimmigen Beschluss des Gemeinderates dem „Klimabündnis europäischer Städte mit den indigenen Völkern der Regenwälder zum Erhalt der Erdatmosphäre“ beigetreten, dem europäischen Netzwerk aus Städten, Gemeinden und Landkreisen, die sich verpflichtet haben, das Weltklima zu schützen. Mit dem Beitritt zum Klimabündnis verpflichten sich die Städte und Gemeinden freiwillig zu den Zielen einer Reduktion der CO₂-Emissionen um 10 % alle fünf Jahre, der Halbierung der Pro-Kopf-Emissionen bis spätestens 2030 (Basisjahr 1990), dem Schutz der tropischen Regenwälder durch Verzicht auf Tropenholznutzung und der Unterstützung von Projekten und Initiativen der indigenen Partner.

Der Klimaschutz wurde bereits zu diesem Zeitpunkt als Querschnittsaufgabe der kommunalen Umweltpolitik verstanden und infolge ein verwaltungsinterner „Arbeitskreis Klimabündnis“, u. a. mit Vertretern der Stadtwerke (ehemals star.Energiewerke), eingerichtet. In Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institut für Systemtechnik und Innovationsforschung Karlsruhe wurde ein erstes Klimaschutzkonzept mit einem umfangreichen Maßnahmenkatalog erstellt und dem Gemeinderat im Jahr 1994 vorgelegt.

Im Zuge der erfolgreichen Umsetzung von Maßnahmen erreichte die Stadt Rastatt jeweils den ersten Platz in den bundesweiten Wettbewerben „Energiesparkommune“ der Deutschen Umwelthilfe im Jahr 2005 und „Bundeshauptstadt im Klimaschutz“ im Jahr 2006 (jeweils Städte von 20.001 bis 100.000 Einwohner) sowie einen mit 7.000 € dotierten Preis beim Wettbewerb „Energieeffizienz in Kommunen – Gute Beispiele 2011“ der Deutschen Energie-Agentur für das Fifty-Fifty-Energieeinsparprojekt für Rastatter Schulen.

II. Städtisches Klimaschutzkonzept

Eine Evaluierung und Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes aus dem Jahr 1994 durch die KEA (Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg) wurde dem Gemeinderat im Jahr 2013 zur Beschlussfassung vorgelegt.

Im Rahmen der Evaluierung wurde auch die vorhandene CO₂-Bilanz der Stadt Rastatt überprüft und fortgeschrieben. Beide Teiluntersuchungen sollten zusammen eine belastbare

Grundlage für die künftige Entwicklung der Klimaschutzstrategie der Stadt bilden. Neben den vor allem energiebezogenen Klimaschutzaktivitäten wurden darüber hinaus auch für die Stadt Rastatt relevante Fragen der Klimafolgenanpassung betrachtet.

Die CO₂-Bilanz des KEA-Gutachtens fällt ernüchternd aus: von 1990 bis 2005 waren die CO₂-Emissionen um ca. 31 % gestiegen, dann wieder gesunken. Dies ist zum einen dem Anstieg der Anzahl von Wohnungen und zum anderen dem Anstieg der Bevölkerung geschuldet. Des Weiteren ist der Energieverbrauch im Sektor Verarbeitendes Gewerbe in diesen Jahren stark angestiegen. Im Jahr 2011 lagen die CO₂-Emissionen noch 13 % über dem Niveau von 1990. Im KEA-Gutachten wird bis zum Jahr 2030 eine Verringerung der CO₂-Emissionen um 10 % (bezogen auf das Jahr 1990) angenommen. Das Ziel des Klimabündnisses in Form einer Halbierung der Pro-Kopf-Emissionen bis spätestens 2030 (bezogen auf das Jahr 1990) würde damit verfehlt werden.

III. Stand der Umsetzung des städtischen Klimaschutzkonzeptes

Von der KEA wurden im Gutachten essentielle Themen und Maßnahmen als Prioritäten für die Zukunft zusammengefasst, mit deren Umsetzung die Verwaltung im September 2013 vom Gemeinderat beauftragt wurde. Die Maßnahmen und der jeweilige Stand der Umsetzung derselben sind im Folgenden dargestellt:

Radverkehr

Die Radverkehrsinfrastruktur wird weiter ausgebaut und verbessert. Zuschüsse werden dabei regelmäßig über das Förderprogramm kommunale Rad- und Fußverkehrsinfrastruktur nach dem Landesgemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (LGVFG) akquiriert. Verbesserungen bestehen z. B. in einer Erneuerung des Fahrradweges zwischen Rastatt und Kuppenheim, dem Bereitstellen von mehr Fahrradabstellplätzen in der Innenstadt, der Verbesserung der Sicherheit für Radfahrer (u. a. durch Schutzstreifen, Ausleitstellen, Radsignalregelungen). Auch an Aktionen wie der Kampagne „Mit dem Rad zur Arbeit“ des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) und der Allgemeine Ortskrankenkasse (AOK) ist die Stadt Rastatt beteiligt und bewirbt diese. Im Rahmen des Mobilitätspaktes Rastatt wird dem Ausbau des Radverkehrs eine wichtige Rolle eingeräumt.

Straßenbeleuchtung

Eine Umrüstung der Straßenbeleuchtung (HQL-Seilleuchten) auf LED-Technik erfolgt wäh-

rend der Haushaltsjahre 2018/19. 639 Leuchten werden auf einer Straßenlänge von rund 13 km ausgewechselt. Durch die Sanierung wird der Energieverbrauch um rund 60 % reduziert (das entspricht einer Energieeinsparung von rund 95.000 kWh oder rd. 56 t CO₂ pro Jahr). Zuwendungen (25 % der zuwendungsfähigen Ausgaben) erhält die Stadt aus Mitteln der Nationalen Klimaschutzinitiative. Auch die Weihnachtsbeleuchtung der Stadt Rastatt wurde zwischenzeitlich auf LED-Technik umgerüstet.

Anmerkung: Mit Stand September 2019 wurden 2.334 Lichtpunkte an Mastleuchten ausgetauscht. Die Seilleuchten wurden zunächst in der Innenstadt ausgetauscht, danach in den Ortsteilen. Die Umrüstung der Mastleuchten kostet rund 613.000 € und wird mit rund 153.000 € bezuschusst (siehe o.g. Förderung des Bundesumweltministeriums). Die Seilleuchten werden zurzeit umgerüstet. Die bisherigen Ausgaben belaufen sich auf rund 216.000 €. Bisher wurden für dieses Vorhaben 60.000 € an Fördermitteln ausgezahlt. Durch die Umrüstung der Seilleuchten konnte eine Energieeinsparung von rund 95.000 kWh/a erzielt werden. Bei den Mastleuchten rechnet sich diese auf rund 910.000kWh/a. Die gemeinsame CO₂-Minderung beläuft sich auf rund 590 t/a.

Städtische Gebäude

Die städtischen Gebäude sollen Zug um Zug saniert werden; hierbei soll eine Priorisierung nach ganzheitlicher Betrachtung der Gebäude erfolgen, der Fokus liegt jedoch klar auf der energetischen Sanierung. Seit dem Jahr 2013 wurden in diesem Zusammenhang folgende Maßnahmen umgesetzt:

Maßnahme	Jahr
Modernisierung der Regel- und Steuerungstechnik an Heizungs-/ Lüftungsanlagen in diversen städtischen Schul- und Verwaltungsgebäuden	2013, 2015, 2018 und 2019
Modernisierung der Heizkesselanlagen in diversen städtischen Schul- und Verwaltungsgebäuden sowie Kindergärten	2013, 2015, 2018 und 2019
Austausch von Fenstern verschiedener Schul- und Verwaltungsgebäude sowie Sporthallen mit Dämmung der Dach- und Fassadenflächen	2013 bis 2019
Modernisierung der Beleuchtungstechnik von verschiedenen Schul- und Verwaltungsgebäuden sowie Sporthallen (überwiegend Umrüstung auf LED-Technik)	2013 bis 2019
Regelmäßige Erstellung von Energieberichten für städtische Liegenschaften mit Unterstützung der KEA	seit 2000
Energiecontrolling für kommunale Gebäude mit Unterstützung der	seit 2009

Alle im Energiebericht enthaltenen städtischen Gebäude werden seit Beginn 2017 mit Ökostrom versorgt.

Im Rahmen einer „klimafreundlichen Beschaffung“ wird seit 2014 auch innerhalb der Verwaltung verstärkt auf eine Umweltzertifizierung bei Anschaffungen von z. B. Druckern, Kopiergeräten und Papier geachtet. Die Beschäftigten sind insgesamt zu einem klimabewussten Verhalten aufgerufen, auch die Nutzung von Dienstfahrrädern zählt hierzu.

Einsparbeteiligungsprojekte

Die Stadt Rastatt führt seit dem Jahr 2001 gemeinsam mit den Rastatter Schulen das Energie-Einsparbeteiligungsprojekt Fifty-Fifty durch. Dieses wurde ab dem Januar 2008 so modifiziert, dass die Schulen auch bei gleichbleibenden Verbrauchswerten eine Prämie erhalten. Falls die Schulen darüber hinaus Energie und Wasser einsparen, werden sie darüber hinaus an den Kosteneinsparungen durch das bewährte System Fifty-Fifty beteiligt (Rastatter Modell). Im Verlauf des „Rastatter Modells“ konnten die beteiligten städtischen Schulen ihren Wärmeverbrauch im Vergleich zum Mittelwert der Verbrauchswerte der Jahre 1998/1999/2000 um 48,1% (Werte aus 2017) senken. Das Projekt ging 2019 in seine 7. Phase. Zusätzlich zum Projekt werden den städtischen Schulen individuelle Informations- und Motivationsveranstaltungen der KEA angeboten.

Quartierssanierung

Im Zuge der Erstellung eines integrierten Quartierskonzeptes für das Murg-Carrée wurde die Baugenossenschaft Gartenstadt von der Stadt bei der Beantragung einer KfW-Förderung unterstützt. Auch für das Quartier Augustastraße/Friedrichring wurde ein integriertes Quartierskonzept von der Baugenossenschaft in Auftrag gegeben und ein Antrag bei der KfW eingereicht.

Nahwärme

Das Nahwärme-Netz der Stadtwerke Rastatt wird konsequent weiter ausgebaut (u. a. Anschluss ans Murg-Carrée).

Aktuell bestehen fünf Nahwärmeinseln und deren Vernetzung. Parallel zum Netzausbau

erweitern die Stadtwerke im Jahr 2018 auch die Kapazität der Heizzentrale in der Markgrafenstraße. Zusammen mit einem neuen Blockheizkraftwerk und einem zweiten Pufferspeicher wird die Kapazität für eine klimafreundliche Wärme- und Stromerzeugung um mehr als das Dreifache erhöht. Auch in der ehemaligen Joffre Kaserne wurde ein mit Gas betriebenes Blockheizkraftwerk errichtet, das nicht benötigte Wärme an das benachbarte Freibad abgeben kann.

Die erste Holzhackschnitzelanlage wurde von den Stadtwerken Rastatt im Jahr 2017 auf dem Gelände der Josef-Durler-Schule in Betrieb genommen. Die Bilanz nach einem Jahr Laufzeit ergibt eine Senkung der CO₂-Emission um ca. 150 t pro Jahr im Vergleich zur bisherigen Erdgasheizung. Insgesamt werden über die Holzbefuerung 85 % des Wärmebedarfs des Gebäudes gedeckt. In 2019 wurde das Tulla-Gymnasium an das Wärmenetz angeschlossen. Die Gewerbeschule ist das vierte Gebäude des Landkreises, das von den Stadtwerken Rastatt mit Nahwärme versorgt wird.

Aktuell wurde seitens der Stadtwerke Rastatt zudem für das Quartier Stadtmitte eine Untersuchung in Auftrag gegeben, welche u. a. einen Anschluss der BadnerHalle, des Residenzschlosses, des Landratsamtes und des Finanzamtes an die Nahwärmeversorgung untersucht. (Eine KfW-Förderung wurde beantragt.)

Eine Übersicht zum Nahwärme-Netz (Stand März 2019) ist zu finden unter:

<https://www.stadtwerke-rastatt.de/nahwaerme>

Energiegenossenschaften

Die *Stadtstrom Rastatt Erste Solar-GmbH & Co. KG* (Stadtstrom Rastatt) mit 85 Anteilseignern ist zurzeit nicht mehr aktiv. Jedoch werden die derzeit 22 Solaranlagen weiterhin betrieben. 2018 wurde über 1 Mio. kWh Strom erzeugt, was durchschnittlich dem Bedarf von ca. 340 Haushalten im Jahr entspricht. Die CO₂-Minderung beträgt ca. 500 t pro Jahr.

Die Photovoltaikanlagen der Stadtstrom Rastatt sind vor allem auf Dächern öffentlicher Gebäude in der Stadt installiert. Die Stadtwerke Rastatt betreiben und warten diese.

Energieberatung für private Haushalte und Gewerbebetriebe

Die Energieberatung wird bereits seit mehreren Jahren von der Energieagentur Mittelbaden durchgeführt. In Rastatt fand/finden zudem folgende Veranstaltungen statt:

- Ausstellung 2018 – KLIMAWANDEL „Eine große Herausforderung für innovative Technologien“ (vom 26.2. bis 7.3.2018 im Landratsamt Rastatt)
- Tag der offenen Tür im Landratsamt Rastatt (am 23.9.2018)

- Energietisch der IG Wirtschaftsregion Mittelbaden bei weisenburger bau und Fa. HOFMANN Entsorgung in Rastatt (am 30.10.2018 für Unternehmen)
- Veranstaltung zur energieoptimierten Stadtplanung in Rastatt in Kooperation mit dem Regionalverband Karlsruhe am 7.11.2018

Organisation und Gremien

Die hier genannten Themen und Maßnahmen (Prioritäten für die Zukunft) aus dem Gutachten der KEA betreffen in der Ausführung insbesondere den Fachbereich Bauen und Verkehr sowie die Stadtwerke Rastatt und die Stadt- und Grünplanung. Dies unterstreicht einmal mehr die Schnittstellenfunktion, die einem städtischen Klimaschutzmanagement zukommt. Umso wichtiger ist es, geeignete Strukturen zu schaffen und damit einen regelmäßigen Austausch zu institutionalisieren. Der interne Arbeitskreis Energie und Klima besteht vorrangig aus Angehörigen der Verwaltung und der Stadtwerke. Ergänzend hierzu wird ein externer Arbeitskreis (Beirat) gegründet, der den Arbeitskreis berät und sich zwei Mal im Jahr trifft. Auch die Ausrichtung von (Kooperations-)Veranstaltungen (z. B. ein „Energie-/Solartag“ mit Solarbootrennen) sollte als Aufgabe des Arbeitskreises verstanden werden.

Klimafolgenanpassung

Neben dem Klimaschutz stellt die Klimafolgenanpassung einen zweiten Schwerpunkt im Rahmen eines städtischen Klimaschutzmanagements dar.

Folgen des Klimawandels, z. B. in Form einer Häufung von Hitzerekorden, sind zunehmend spürbar. Aber auch Starkregen wie er Mitte Juni 2018 in nicht bekanntem Ausmaß in Rastatt auftrat, wird durch den Klimawandel begünstigt. Eine Vorbereitung auf derartige Extremwetterereignisse ist für die Stadt Rastatt unabdingbar.

Der zunehmenden Bedeutung von Anpassungsstrategien an die Folgen des Klimawandels trägt auch die zwischenzeitlich (2015) vom Städtetag Baden-Württemberg eingerichtete „Arbeitsgemeinschaft Klimawandel und Klimafolgenanpassung“ Rechnung, in der die Stadt- und Grünplanung der Stadt Rastatt vertreten ist. Mit grundlegenden Themen wie Gesundheit, Stadtplanung, Energieversorgung oder Stadtentwässerung behandelt die Arbeitsgemeinschaft auch die Auswirkungen auf das Stadtgrün, den örtlichen Natur- und Artenschutz, die Wald- und Forstwirtschaft oder den Bevölkerungsschutz. Auch der Deutsche Städte- und Gemeindebund fordert in seinem Masterplan Klimaschutz (Juni 2019), eine klimagerechte Stadtentwicklung, die Vorsorge für die Folgen des Klimawandels trifft, mehr

in den Fokus zu rücken.

Neben baurechtlichen Regelungen zum Umgang mit dem Klimawandel, dient für die Stadt- und Grünentwicklung in Rastatt eine Klimaanalyse als Handlungsgrundlage für Fragen der Klimafolgenanpassung (innerstädtische Überwärmungstendenzen), die dem Gemeinderat im Mai 2017 vorgestellt wurde. Im Zuge der Anpassung an den Klimawandel steigt insbesondere auch die Bedeutung der Sicherung von Freiräumen bzw. Grünzügen. Jeder einzelne Baum, jede grüne oder blaue Fläche stellen eine wichtige Ressource für eine klimaresistente Stadt dar. Durch eine entsprechende Gestaltung dieser urbanen Natur (v. a. durch Bäume und auch von Wasserflächen) lässt sich die Hitzebelastung lokal reduzieren. Entsprechende operative Ziele und Maßnahmen sind im Haushaltsplan definiert.

IV. Projekte aus dem Handlungsprogramm der Klimapartnerschaft im Jahr 2015

Im Rahmen der Klimapartnerschaft mit der Stadt Saint-Louis/Senegal im Jahr 2015 wurde ein Handlungsprogramm entwickelt. Die Klimapartnerschaft wurde nach längerer Pause wieder reaktiviert. Im Technischen Ausschuss am 30.1.2020 werden weitere Informationen hierzu vorgelegt. Das Konzept der Klimapartnerschaft umfasst folgende Handlungsmaßnahmen für die Stadt Rastatt:

Klimaanalyse für die Stadt Rastatt (wurde 2017 umgesetzt, siehe obige Ausführung)

Ökologische und waldbauliche Anpassungsstrategien an den Klimawandel zur langfristigen Sicherung der Auwaldökosysteme im NSG Rastatter Rheinaue

Das Forschungsvorhaben wurde zwischenzeitlich (zum 31.5.2016) abgeschlossen. Gefördert wurde dieses über das Landesprogramm KLIMOPASS. Ein Ergebnisbericht ist zu finden unter:

<http://www.fachdokumente.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/124723/U82-W03-N20.pdf?command=downloadContent&filename=U82-W03-N20.pdf>

Im Jahr 2018 wurde mit einem Folgeprojekt gleicher Thematik im Rahmen des Bundesprogramms Waldklimafonds begonnen. Das Projekt wird zusammen mit dem Kundenbereich Forst der Stadt Rastatt und einem Konsortium durchgeführt, dem die Bayrische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg sowie das Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz angehören. In diesem Zusammenhang wird auch eine vergleichbare Waldbehandlung untersucht.

Solarbootrennen Rastatter Schulen

Das Solarbootrennen bildet eine mögliche Aktion in Ergänzung des unter III. ausgeführten Energiesparbeteiligungsprojektes Fifty-Fifty in Zusammenarbeit mit der KEA (Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg). Ein Solarbootrennen wäre im Rahmen einer größeren Veranstaltung (z. B. „Energie-/Solartag“ mit den Stadtwerken Rastatt) denkbar.

WWF Earth Hour

Seit 2016 beteiligt sich die Stadt- und Grünplanung zusammen mit der Schlossverwaltung, den Stadtwerken Rastatt und der SchlossGalerie an der weltgrößten symbolischen Klimaschutzaktion des WWF (World Wide Found For Nature).

Umweltbildung an/für Schulen

Im Zeitraum November 2015 bis Januar 2016 wurde in acht Schulen der Stadt Rastatt für insgesamt 15 Grundschulklassen eine Energiesensibilisierung durchgeführt. Insgesamt nahmen daran 332 Kinder teil. Lernziel war es die Zusammenhänge von Energieverbrauch und Klimawandel zu verdeutlichen sowie die Folgen des Klimawandels zu besprechen. Die Aktion fand zusammen mit dem Verein Solare Zukunft e.V. statt.

Die weiterführenden Schulen erhalten Angebote zur Energiesensibilisierung von der Energieagentur Mittelbaden (z. B. Schulprojekt „Standby“)

Die Ökostation wurde bereits im Jahr 1995 mit dem Umweltpreis des Landes Baden-Württemberg gewürdigt und erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit bei Kindern, Schüler/innen und Vereinen. Regelmäßig werden hier auch Veranstaltungen der städtischen Umweltpädagogik mit den Teilnehmer/innen des Freiwilligen Ökologischen Jahres ausgerichtet sowie Veranstaltungen des Jahresprogrammes von Stadt und Umweltstiftung „Rendezvous mit der Natur“.

Öffentlichkeitsarbeit im Klimaschutz

Mit Bezug auf das vorgenannte Gutachten der KEA zur Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes wird hier eine Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit der Stadt im Bereich Klimaschutz angestrebt (öffentlichkeitswirksame Informations- und Motivationskampagnen, Ergänzung des Energieberatungsangebots der Stadtwerke Rastatt, Klimaschutzportal im Internet-Auftritt der Stadt Rastatt).

Damit Klimaschutz und Klimafolgenanpassung überhaupt funktionieren können, kommt unbestritten jedem/r einzelnen Bürger/in und Einwohner/in Verantwortung zu. Im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit soll auch dem verstärkt Rechnung getragen werden und über Handlungs-

möglichkeiten informiert werden.

<https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/klimaneutral-leben>

Sensibilisierung und Bildungsarbeit für eine nachhaltige Entwicklung

Die Anpassung an den Klimawandel und ein effektiver Klimaschutz können nur gelingen, wenn vor Ort ein breites Bewusstsein dafür geschaffen wird. Ziel ist hier eine klimasensibilisierende Bildung in verschiedenen Einrichtungen, Organisationen, Vereinen und Initiativen.

V. Stelle für Klimaschutzmanagement

Einem städtischen Klimaschutzmanagement kommt die Aufgabe zu, das bestehende Klimaschutzkonzept der Stadt regelmäßig fortzuschreiben, dessen Umsetzung voranzutreiben, die Aktivitäten zu koordinieren und den Gemeinderat hierüber zu informieren. Das Klimaschutzmanagement soll in Abstimmung mit der KEA und der Energieagentur Mittelbaden agieren.

Die Themen Klimaschutz und Klimaanpassung sind innerhalb der Stadtverwaltung bereichsübergreifend zu bearbeiten. Ein städtisches Klimaschutzmanagement hat hier eine wichtige Bündelungs-, Beratungs- und Koordinationsfunktion. Die Stelle des Klimaschutzmanagers wurde zum 1.10.2019 besetzt. Zusätzlich soll zur besseren Koordination und Umsetzung von Maßnahmen ein Arbeitskreis Energie und Klimaschutz gegründet werden, in dem neben der Verwaltung gegebenenfalls auch externe Akteure vertreten sind. Für eine erfolgreiche Arbeit ist es erforderlich, dass alle betroffenen Fachbereiche und städtischen Einrichtungen über die notwendigen Kapazitäten für eine Mitwirkung verfügen.

Mit Hilfe einer Stelle für Klimaschutzmanagement kann die Stadt auch die Öffentlichkeitsarbeit für Klimaschutz und Energiethemen wesentlich intensivieren, um Bürger/innen die Möglichkeiten privater Klimaschutzmaßnahmen aufzuzeigen, und Rastatter Organisationen und Einrichtungen, insbesondere Schulen, bei Bildungsmaßnahmen zur Klimasensibilisierung unterstützen. Hierzu gehört auch die Einrichtung eines Klimaschutzportals im Internetauftritt der Stadt.

Um die übergeordneten Klimaschutzziele zu erreichen und Treibhausgasemissionen zu senken, sind Maßnahmen vor Ort in den Kommunen unerlässlich, die sowohl den öffentlichen wie auch den privaten Bereich betreffen. Ein Klimaschutzmanagement hat folglich die städtische Entwicklung in den Fokus zu nehmen. Dabei sollte neben den eigentlichen Klimaschutzmaßnahmen auch verstärkt der Notwendigkeit der Anpassung an den Klimawandel Rechnung getragen werden.

Für die Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen in 2020 sind im Haushalt Mittel in Höhe von 99.150,00 € vorgesehen.

VI. Fördermöglichkeiten

Förderprogramme von Bund und Land werden nach Gesichtspunkten der Wirtschaftlichkeit geprüft und in Anspruch genommen.

OB	federführendes Dezernat	Fachbereich Finanzwirtschaft	Stabsstelle RPA	beteiligter Fachbereich	federführender Fachbereich	
					Fachbereichsleiter	Sachbearbeiter